

Transparente Prozessgestaltung im Klassenzimmer

Methode Modeling mit MetaLog

QuiSS Netzwerktreffen
2. September 2023

Denise Moser
Mojca Žekar

www.modelingmitmetalog.org

Komplexität und Multidimensionalität

Im Berufsfeld Schule

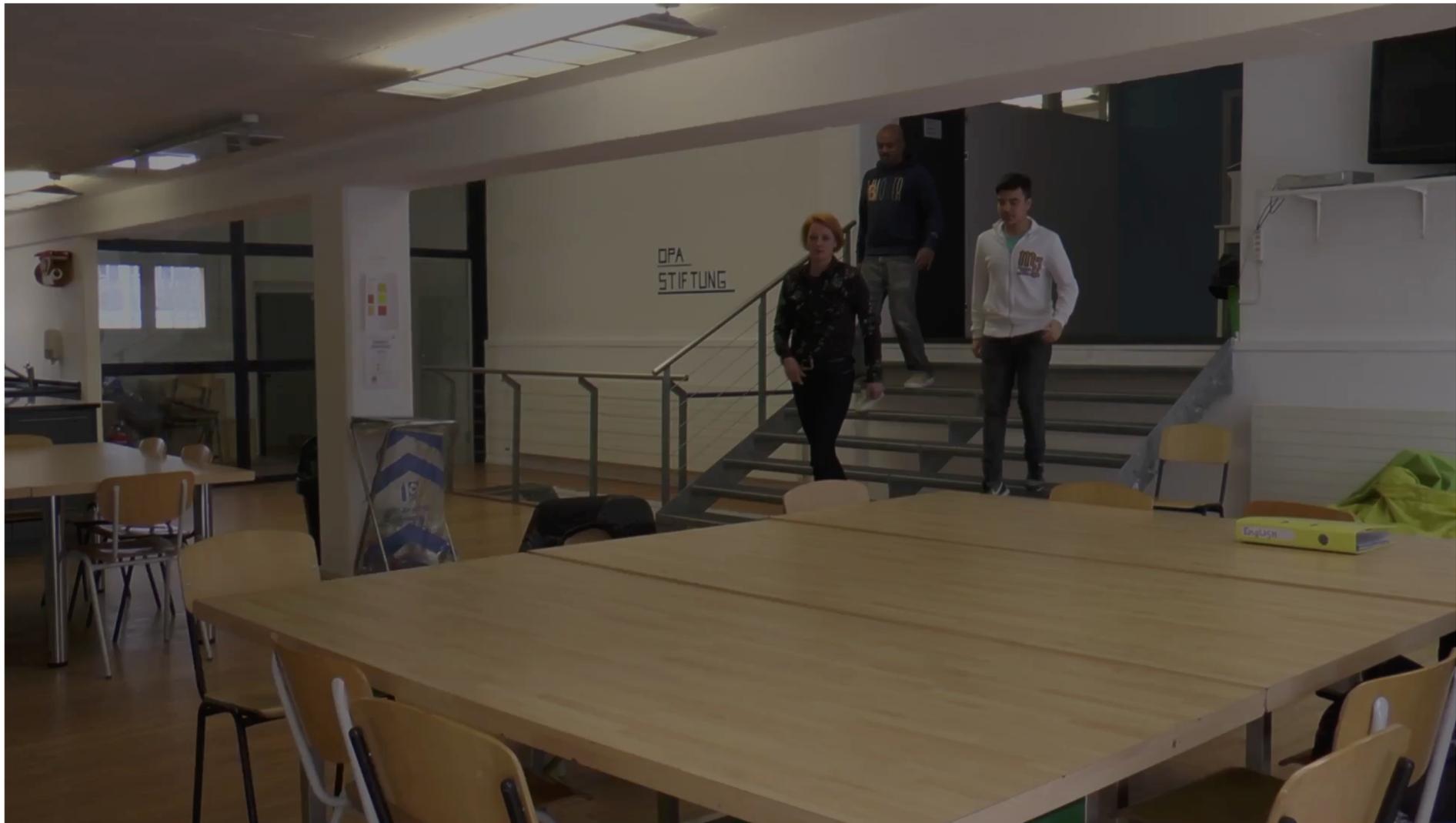
- Kontext, Situation → Schüler*innen, Ziele, Zeit, Ort...
- Multidimensionalität → Ereignisse, mehrere Akteure, Wirkfaktoren
- Gleichzeitigkeit → Beziehungen, Inhalte, Arrangement...
- Unvorhersehbarkeit → Überraschungen, handelnde Subjekte
- Unaufschiebbarkeit → Sofortreaktion im Prozess
- Relevanz für Künftiges → spätere Wirkungen, Präzedenzfälle
- Qualitätsstandards → Regeln, Standards, Abmachungen

vgl. u.a. W. Doyle, 2006; Handbook of Classroommanagement

Analyse

- Was ist in einer Beziehungssituation wesentlich?
- Was müssen weitere Personen im Raum mitbekommen?

Video-Beispiel zu Prozessgestaltung



Erkenntnisse aus der Hattie- Metastudie

- **Beziehungsqualität:**

You make the difference: LP's bringen ihre Persönlichkeit in den Unterricht ein und nicht nur ihr Wissen. Ihre Vertrauens- und Glaubwürdigkeit ist das Fundament jeder SuS- LP- Beziehung. Sie stimuliert das Lernen und erzielt einen der höchsten Effekt-Werte

- **im Kollektiv wirksamer als alleine**

Unterrichtsteam als Wirkgefüge beeinflusst die Leistungen der SuS positiv.
Welche Lehreffektivität hat ein LP-Klassenteam?

- **Prozesse sind wirksamer als strukturelle Massnahmen**

Prozessuale Merkmale wie Beziehungsqualität haben einen starken Einfluss auf die Leistungen der SuS

Aspekte für die Prozessgestaltung

Sobald eine LP nicht mehr alleine im Unterrichtsgefüge ist, entsteht ab sofort ein Bedarf an Kommunikation und an Prozess- Transparenz da es nicht möglich ist, bei mehreren Playern mit jedem einzeln zu kommunizieren.

Auch Schülerinnen und Schüler sollen über Prozesse Bescheid wissen und in die Entscheidungen einbezogen werden.

Welche Möglichkeit gibt es, um mit allen gleichzeitig und im Geschehen zu kommunizieren?

Praktische Umsetzung



Transparente Prozessgestaltung mit verschiedenen Akteuren

- Lehrperson mit Lehrperson (Teamteaching)
- Lehrperson mit Förderlehrperson
- Lehrperson mit Assistenz
- Lehrperson mit Schülerinnen und Schülern
- Schülerinnen und Schüler mit Schülerinnen und Schüler
- Lehrperson mit Studierenden
- Lehrperson mit Besuchenden (Eltern, Behörden, SL)

Transparente Prozessgestaltung und Kommunikation auf mehreren Ebenen

Die arbeitende Lehrperson:

- gestaltet die Lehr- Lernsituation ihrer Schülerinnen und Schülern
- führt zeitgleich eine transparente Kommunikation mit weiteren anwesenden Akteuren.

Wesenselemente ihrer Prozessgestaltung:

- Instrumente und Werkzeuge wie Sprache, Körper und materielle Infrastruktur.

Exklusive Arbeits-Beziehung mit den Schülerinnen und Schülern:

- entsteht durch Ausrichtung, die ausschliessliche Adressierung, und Transparenz in der Wahl der Gestaltungsmittel.

QuiSS Netzwerktreffen 2. 9. 23



Die Methode Modeling mit MetaLog

Damit die Prozessgestaltung der Praxislehrperson auf zwei Ebenen gelingt, braucht sie ein Instrument, mit welchem sie diese Anforderung leisten kann. Modeling mit MetaLog ist eine mögliche Methode, die einen Lösungsansatz dafür aufzeigt.

Im Modeling mit MetaLog wird kontextgebundenes Expertenwissen bereits während der beruflichen Handlung in den professionellen Dialog eingebaut.

Die Methode besteht aus: Modeling – MetaLog – Inszenierung

Entwicklung von Modeling mit MetaLog

- Ausbildungsmethode für personenorientierte Berufe
- erstmals im Berufsfeld der Pflege angewendet
- Experimentelle Entwicklung und Weiterentwicklung der Methode in
Kursen für Praxisausbildung
- Experimentelle Inszenierungen in den Kursen
- verarbeitete Erfahrungen aus der Praxis

Theoretische Bezüge

- Cognitive Apprenticeship (Collins et al.)
- Handeln in komplexen und multidimensionalen Situationen (Doyle)
- Auseinandersetzung mit dem beruflichen Habitus (Bourdieu)
- Handlungssteuernde Strukturen durch Verlangsamung erkennbar und bearbeitbar machen (Wahl)
- Kompetenz und Performanz (Weinert, Chomsky)
- Zeigegeste (Tomasello)
- Taschenlampenmetapher (Jäncke)

Modeling mit MetaLog in Aktion: Analyse der Berufssituation

- Wählen Sie eine häufig vorkommende Berufssituation mit 1-3 involvierten Personen
- Wie läuft sie üblicherweise ab? Was sind die Ziele?
- Worauf kommt es an, damit die Situation gelingt?
- Was tue ich als Lehrpersonen – oder auch nicht - weshalb?

Inszenierung: Raum(um)gestaltung, Materialbereitstellung, Stellenwert von bestimmten Sequenzen (Hattie: Abholen, üben, Metakognition, reziprokes Lernen, Evaluation, Klarheit und Strukturierung ...)

Präsenz: Wozu braucht es mich? Wie und wie lange markiere ich Präsenz? Was beobachte ich? Was kontrolliere ich, wann lasse ich die Klienten allein, welche Körpersignale gebe ich, wohin schaue oder gehe ich? Worauf achte ich bei... ? Wann und wie interveniere ich?

Erwartungen: Was biete ich (wem) an – was erwarte ich (von wem)? Wo warte, fordere ich etwas? Wie gehe ich mit Überraschung / Enttäuschung / Störungen um?

Interaktion: Worauf achte ich beim erklären, bekannt geben, zuhören, fragen? Wo sage ich etwas – wo nichts? Wem gebe ich wann, wie und wozu Rückmeldungen? Tempo, Pausen..

Rituale und Signale: Welche Situationen sind «eingespielt»? Mit welchen Zeichen?

Körperlichkeit: Wen berühre ich wie? Wo wahre ich weshalb welche Distanz? Wo erwarte ich / verhindere ich Körperkontakt unter den SuS – weshalb? ..

Was gehört zur Berufssituation?

WO / WOMIT Raumin szenierung, Infrastruktur, Material, ...

WER Selbstkompetenzen, Potenzial, Unterstützungsbedarf, Ressourcen von LP und SuS, Rollen, Gruppendynamik, Heterogenität, ...

WOHIN / WOZU selbstgesteckte, vorgegebene, vereinbarte Ziele, erwarteter Nutzen, Sinn...

WOHER bisherige Ereignisse, Erfahrungen, Entwicklungen, ...

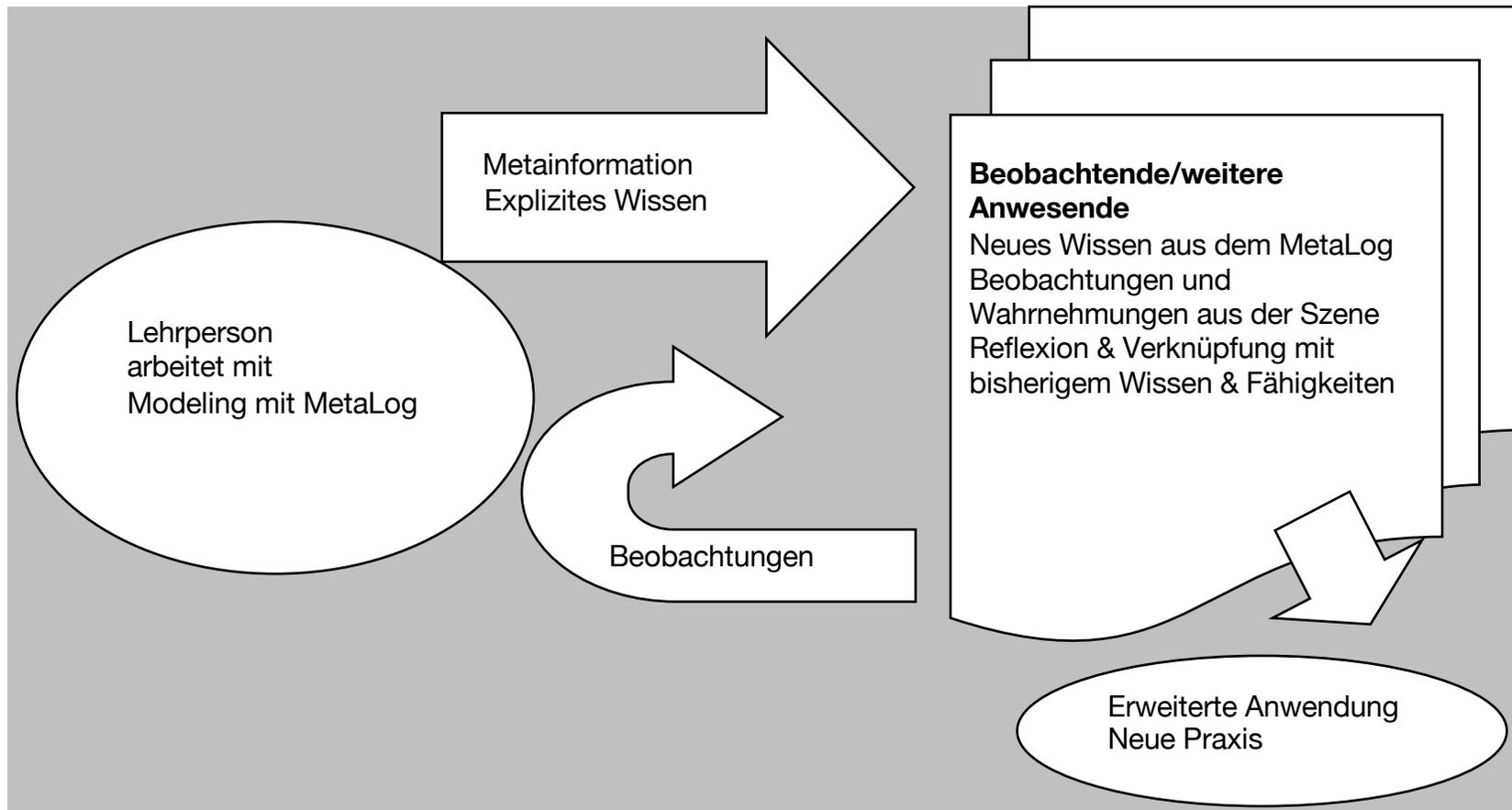
WESHALB / WARUM Begründungen, erwartete Wirkungen, Regeln, Standards (schulische, persönliche, berufliche), Kultur des Hauses, ...

WIE Handlung, Vorgehensweisen, Körper, worauf achten, Methoden, Material, Sozialformen, laufende Interaktion, Unterschiede zu sonst, mögliche Alternativen, weitere Wirkungsüberprüfung, ...

WANN Situativer Kontext, Regie, Planung, Timing, Phasen, ...

WAS Herausforderungen, Beobachtungen, Überraschungen, Wahrnehmungen, Interpretationen, Einschätzungen, Entscheidungen, Strukturierung, Adaptivität, Ethik, Fachausdrücke: „das heisst auch...“

Wirkgefüge von Modeling mit MetaLog



Der MetaLog

- Der MetaLog ist lautes Denken, Sprechen über
- Die Lehrperson spricht ausschliesslich zu den Schüler*innen (resp. zu denjenigen, die mit ihr in einer Arbeitsbeziehung sind) und nicht zu weiteren, anwesenden Personen
- Der Inhalt des MetaLogs richtet sich aber an alle Anwesenden
- Der MetaLog wird in die Interaktion mit den Schüler*innen eingebaut

Video-Beispiel zu Prozessgestaltung

Erkennen Sie den MetaLog?

Modeling mit MetaLog
in der Praxisausbildung
für personenzentrierte Berufe

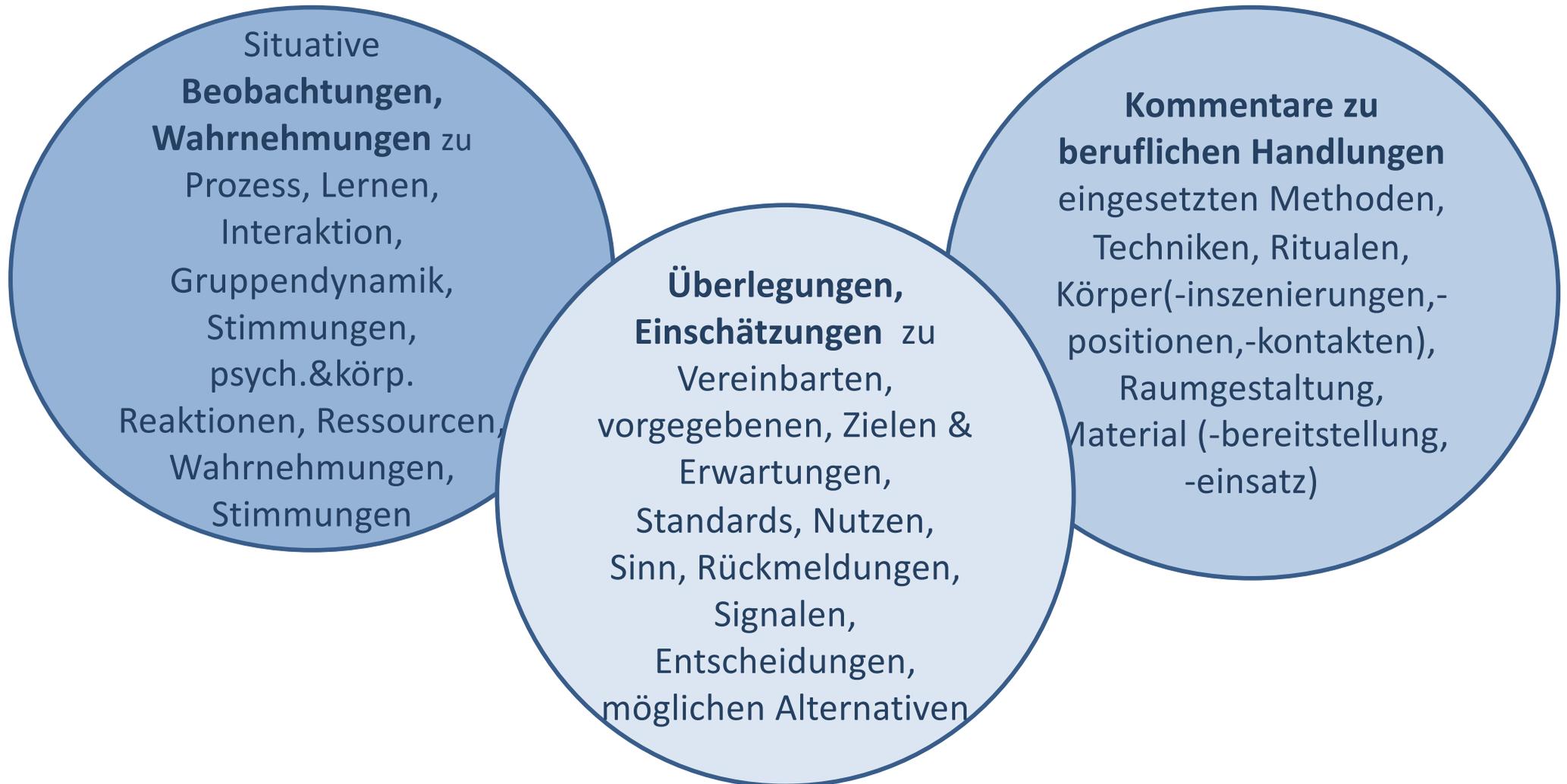
Berufliche Situation:
Intervention / Kontrolle

Kontext:
Berufliche Integration

MetaLog Sequenzen sind kursiv unternitelt

© 2019

Worüber wird im MetaLog gesprochen?



Mögliche MetaLog-Formulierungen

Wahrnehmung	<i>Ich merke dass, ich habe gesehen dass, mein Eindruck ist ,Ich denke dass...</i>
Einschätzung	<i>Das hat jetzt länger gedauert, als ich geplant habe...</i>
Entscheidung	<i>Ich kann /könnte jetzt das oder das machen... aber...</i>
Ritualisierung	<i>Wie jedes Mal geht ihr jetzt an euren Platz zurückgeht...</i>
Evidenz	<i>Gell Ihr wisst ja: In solchen Situationen hat es sich bewährt, dass... Wir unterbrechen weil...</i>
Theoriebezug	<i>Ich möchte herausfinden, was ihr schon alles zum Thema wisst.... Wir sagen dem Vorwissen abholen...</i>
Lernbiografie	<i>Sehr schön, wie Du das lösen konntest, letzte Woche hast Du noch...</i>
Sondersituationen	<i>Es ist schon spät, deshalb machen wir das heute anders als sonst...</i>
Überraschung	<i>Oh, das ist jetzt auch neu für mich... das sehe ich bei dir zum ersten Mal...</i>
Intervention	<i>Zu ihrer Sicherheit stelle ich mich jetzt neben Sie, so können Sie...</i>

Sprechweise im MetaLog

- Kurze Einschübe
- Positive sprachliche Konnotation
- Wohlwollende Tonalität
- Blickkontakt und freundliche Mimik

Video-Beispiel zu Prozessgestaltung



Pause

Die Inszenierung im Modeling mit MetaLog

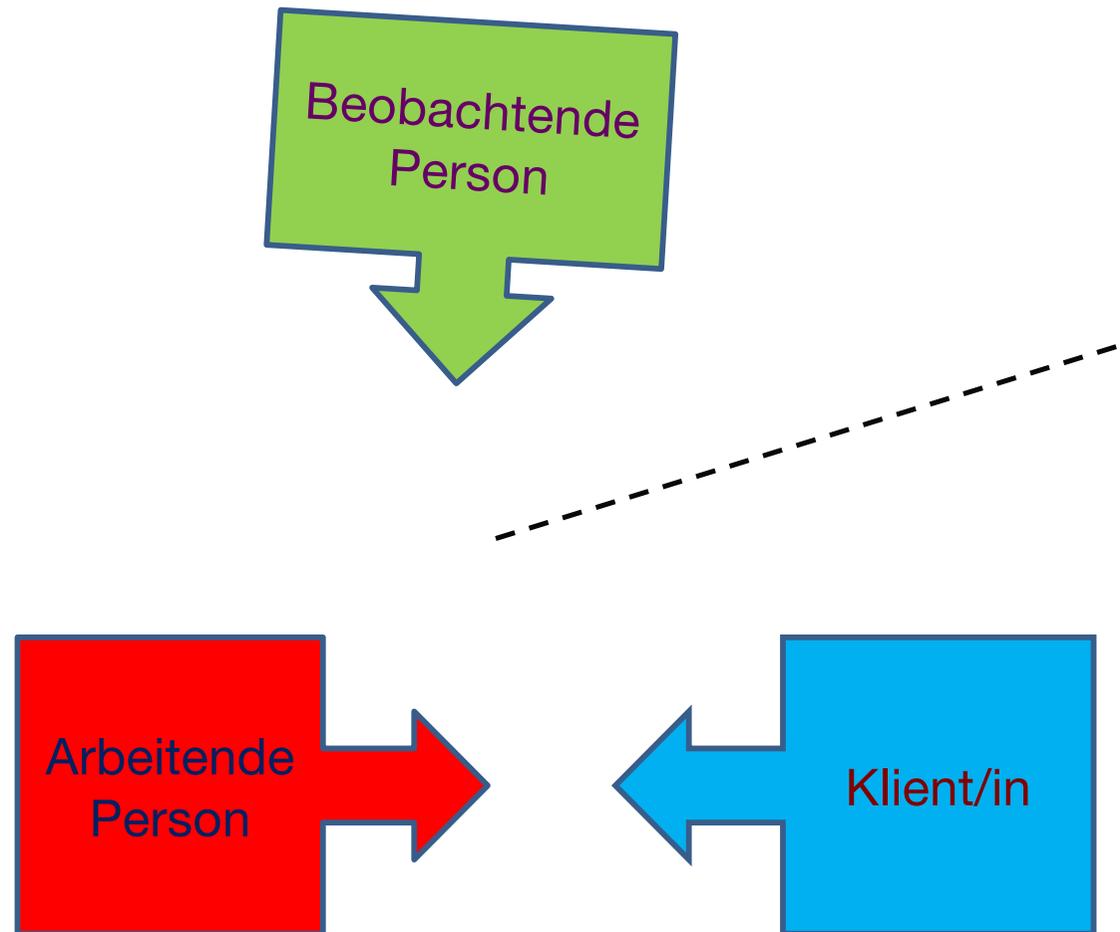
Beobachtende verändern die Beziehungskonstellation. Ihre Positionierung soll sicherstellen, dass sie als nicht direkt am Geschehen beteiligte Personen wahrgenommen werden. Die Gesamtinszenierung macht für die Klienten klar, dass die Beobachtenden wegen der arbeitenden Person hier sind. Die Positionierung gewährleistet, dass die Methode Modeling mit MetaLog für alle Anwesenden passend eingesetzt werden kann.

Inszenierung der Beobachtung nach 3 Regeln

Arbeitsbeziehung
bildet ein eigenes Feld
(Arbeitsdistanz :
Beobachtenden 1:1,5)

Blick und
Körperausrichtung
gehen auf die
arbeitende Person

Beobachtende werden
möglichst von allen
gesehen



Positionierungen am Tisch

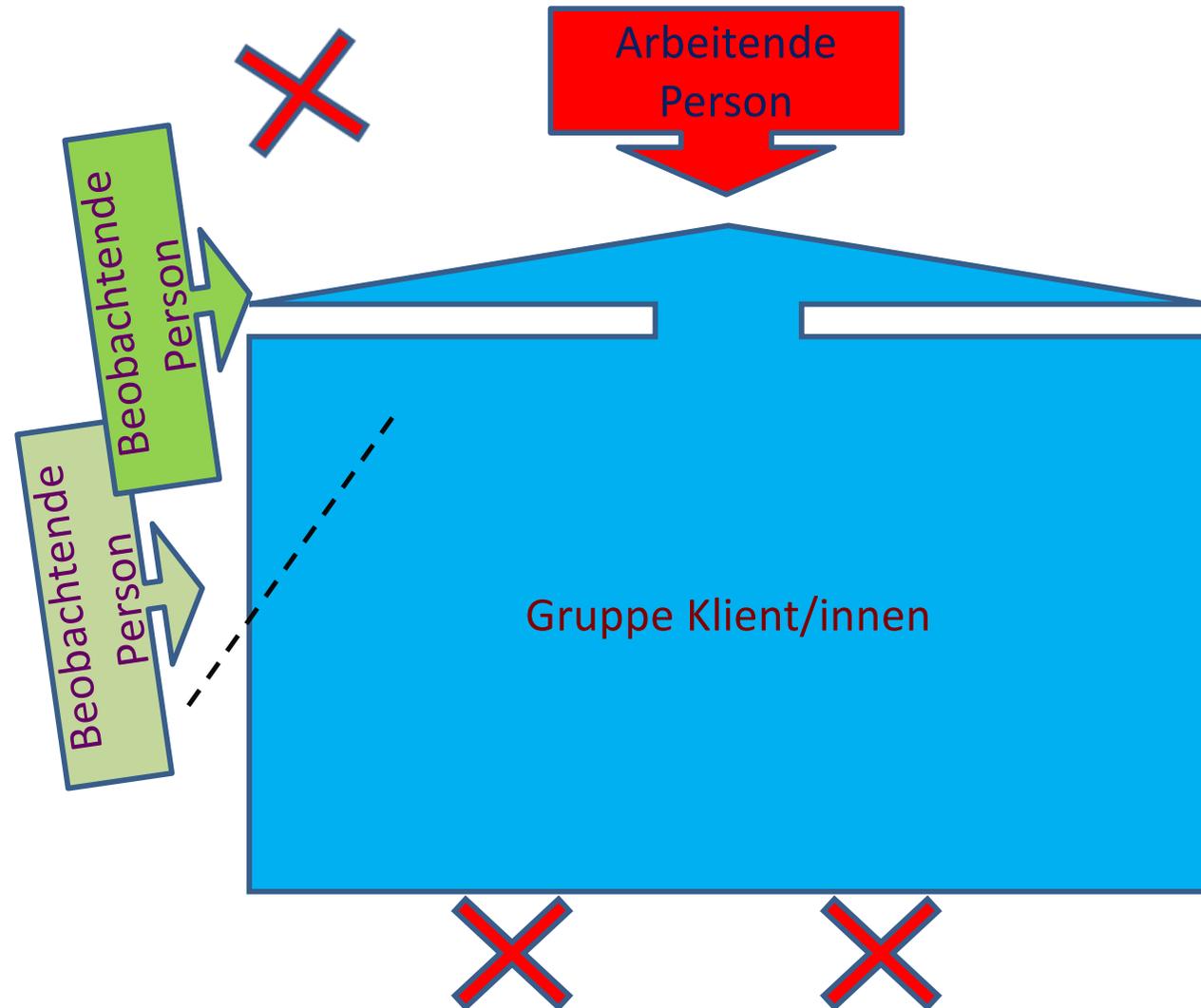


Inszenierung im Klassenzimmer

Arbeitsbeziehung und
Wohlbefinden der
Klient*innen
haben Priorität

Blick und
Körperausrichtung
gehen auf A.

B. werden von
möglichst allen
gesehen



Videobeispiel



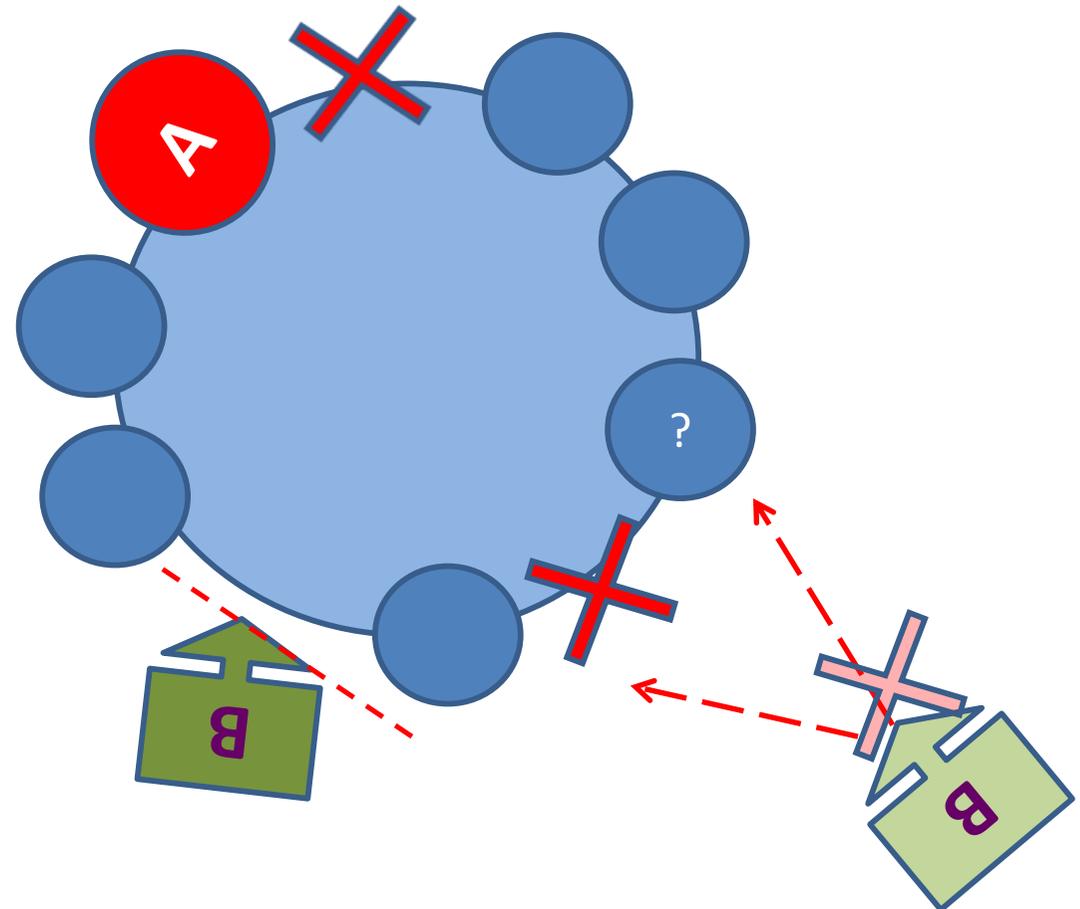
Inszenierung mit einer Gruppe

Elterngespräche, Gruppenunterricht

Direkt am Tisch / im Kreis
sitzen nur die Beteiligten,
kein Körperkontakt zum
Tisch / Kreis (Arbeitsfeld)

Blick und Körper-
ausrichtung auf die
arbeitende Person A

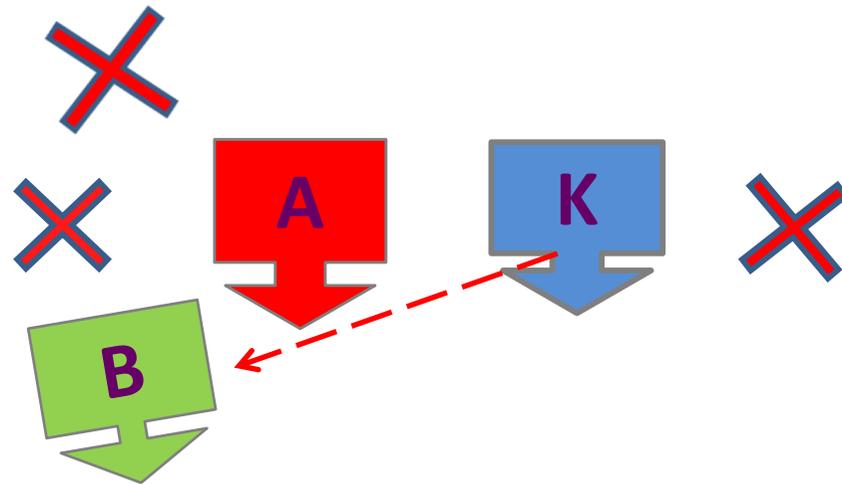
B. wird von allen gesehen



Gehen im Raum

Die 3 Regeln sind eingehalten:

1. Die Beobachtende wird von allen gesehen
2. Distanz Arbeitsbeziehung : Beobachtende = 1:1,5
3. Die Beobachtende schaut beim Zurückschauen für die Pat. kontrollierbar auf die Ausbildnerin



Die Beobachtende hört, was gesprochen wird

Sie kann zurückschauen zur Ausbildnerin, wenn eine schwierige Passage kommt

Bewegung im Raum



Details zur Inszenierung

- Tischplatte = Arbeitsfläche: Hände weg!
- Lehrerpult = Arbeitsplatz des Lehrers: no go!
- Kreis = Arbeitsfeld: leicht ausserhalb platzieren
- Beobachtende und Arbeitende nicht vis à vis
- Ortswechsel: im Pulk
- Mehrere Beobachtende: V-Form

Ziel:

Nicht-teilnehmende aber wahrnehmbare Beobachtung



Herausforderungen für die LP

Hohes professionelles und situatives Bewusstsein

Arbeit und laut Denken als „Doppeldecker“

Beziehungsgestaltung, räumliche Inszenierung und Fachdidaktik als
Thema für den MetaLog

MetaLog fokussiert auf den Lern- und Informationsbedarf der
Anwesenden

Chancen für Anwesende

Intensivierung der Beobachtung im Lernfeld Schule

Gleichzeitiges Erleben und Verstehen von Situationen

Aufmerksamkeitslenkung auf relevante Informationen

Kontextgebundenes Expertenwissen wird in der Situation transparent

Wirkungen für Schüler*innen

Profitieren von gestalteter Prozessführung

Verlangsamung und Beruhigung von emotional und didaktisch schwierigen Situationen

Profitieren von klar strukturiertem Unterricht und transparent gemachten Zielen

Transparenz zur Beziehungsgestaltung

Interview Eingangsstufe



Interview Unterstufe



Historie der Publikationen

Brühlmann, Jürg / Moser, Denise / Mojca Žekar (2019): Modeling mit Metalog: Lernen von kompetenten Praxislehrpersonen im Schulpraktikum. In: Langzeitpraktika als Lernräume. Münster: Waxmann

Moser, Denise & Žekar, Mojca (2017): Modeling mit Metalog. Lernen in der Berufspraxis. MA-Arbeit, Institut Unterstrass PHZH

Brühlmann, Jürg (2015): Ausbildungsinhalte im Patientengespräch vermitteln. Kohlhammer Stuttgart: Pflegezeitschrift. Jg.68, Heft 7, p. 424-427

Bräkling, Sophia & Linder, Ann-Kathrin (2014): Modeling mit Metalog. BA-Arbeit & Video Physiotherapie FH Bielefeld

Brühlmann, Jürg (2011): Modeling mit Metalog macht berufliches Wissen in der Praxis lebendig. In: Padua 1/2011, p.11-16

Brühlmann, Jürg (2010): Modeling mit Metalog in der Praxisausbildung. Live-Inszenierung von beruflichem Wissen. In: Printernet Pflegepädagogik 03/2010, p.133-140

Brühlmann, Jürg (2005): Modeling mit Metalog in der berufspraktischen Ausbildung. BzL 23, 3/2005

Brühlmann, Jürg / Ludwig Iris / Schwarz Renate (Hg.) (2000): Der Arbeitsort als Lernort. Aarau: Sauerländer

Schwarz Govaers, Renate / Brühlmann, Jürg / Frey, Heinz / Stucki Elisabeth (1996): Lernkonzepte und Lernmethoden für berufliches Handeln. In: Journal SRK1996/2.

Schülerinnen und Schüler sollen **über Prozesse Bescheid wissen** und in die Entscheidungen einbezogen werden.

Die Lehrperson gibt während dem Unterricht resp. der beruflichen Tätigkeit

Einblicke in berufliche Überlegungen und Handlungen

Mit der **Methode Modeling mit MetaLog** In **Anwesenheit von SchülerInnen** oder KollegInnen, **Transparenz** schaffen für Studierende, Eltern oder Besuchende

Modeling mit MetaLog wurde experimentell entwickelt, zur Ausbildung in der Praxis von **personenorientierten Berufen**



Videos und Info

www.modelingmitmetalog.org

Buch

Brühlmann, J., Moser, D., Žekar, M. (2020): *Expertise sichtbar machen*
Bern: hep

Transparenz im Unterricht, an Sitzungen, im Coaching

Modeling

Was zeigen?

Lösungen von unvorhersehbaren Situationen situativ, kreativ, schülergerecht.
Erklären von beruflichen Handlungen im Moment, durchschaubar und verstehbar

MetaLog

Worüber sprechen?

Über Wahrnehmungen, Einschätzungen, Rituale, Evidenz, Theoriebezüge, Lerngeschichten, Sondersituationen, Überraschungen, Interventionen

Inszenierung

Wie Beobachtende positionieren?

Die Beobachtenden bleiben ausserhalb des Arbeitskontextes

1. Die Beobachtenden sollen möglichst von allen gesehen werden
2. Körperausrichtung und Blick der Beobachtenden gehen zur auszubildenden Person
3. Die Beobachtenden sind ausserhalb des Arbeitskontextes (Distanz 1,5 grösser als Arbeitsdistanz, keine Körperkontakte zu Menschen oder Material)

Anwendung

Wann Modeling mit MetaLog einsetzen?

Im Modeling mit MetaLog wird kontextgebundenes Expertenwissen bereits während der beruflichen Handlung in den professionellen Dialog eingebaut

